

Wo der Fels Zähne zeigt

Aufregend, kühn, fotogen – die Via Ferrata de Oliana gehört nicht umsonst zu den beliebtesten Klettersteigen Nordspaniens

Der Klettersteig von Oliana sucht selten die leichteste Linie, sondern die spektakulärste. Wer hier klettert, wird durch grossartige Ausblicke belohnt – und geniesst eine Ruhe, die man auf vergleichbaren Routen in den Alpen lange suchen kann.

Annika Müller

Klick, klack. Rhythmisches leicht versetzen, schnappen die zwei Karabiner ins Drahtseil. Es folgt ein leises, metallenes Ziehgeräusch, dann wieder das Doppelklicken. Dies ist die Hintergrundmusik, die unseren Aufstieg über fast fünf Stunden hinweg begleitet. Sonst ist es hoch oben in der steilen Felswand fast vollkommen still. Konzentriert zieht man sich Metallstufe für Metallstufe auf den unendlichen Leitern der Via Ferrata de Oliana nach oben. Lediglich ein paar Geier sind sonst noch in dieser Höhe unterwegs. Man spürt den Luftzug, wenn sie lautlos dicht an der Felswand vorbeigleiten.

Gut erreichbar

Der Klettersteig von Oliana ist die wohl beliebteste, zumindest aber die längste Via Ferrata in Nordspanien. Er liegt im dünnbesiedelten Pyrenäenvorland der katalanischen Provinz Lleida, wo sich senkrechte Sedimentfalten vor den Pyrenäen wie Reptilien unter der sengenden Sonne ausstrecken und die Flüsse tief, Canyon-artige Schluchten gegraben haben. Beste Bedingungen also für alle, die die Vertikale suchen. Auf halber Strecke zwischen den Orten Oliana und Organyà, wo der Rio Segre zu einem langgezogenen, blau schimmernden See aufgestaut wurde, ragt das Felsriff wie ein Schiffsbug über dem Talboden auf.

Zu den Pluspunkten des Klettersteigs von Oliana zählt – neben dem grandiosen Panorama und der exponierten, spannenden Routenführung – die gute Erreichbarkeit. Vom nicht gekennzeichneten Parkplatz neben einem Stromhäuschen gelangt man in rund zwanzig Gehminuten recht gemächlich zur Felswand. Man kann bereits den phantastischen Ausblick auf die Pyrenäen erahnen, den das Hochplateau rund 450 Meter höher bietet wird. Wer ihn geniessen will, muss sich allerdings zunächst entlang der 1050 Meter Stahlseil und über zahllose eiserne Stifte und Griffe hinaufarbeiten. Einen Fussweg gibt es nicht. Also Helm aufsetzen, Gurt umlegen, und los geht's! Viel technisches Können braucht es nicht, dafür Kraft in den Armen, um sich mehrere Stunden lang an Eisenklammern und -ketten hochzuziehen.

Genussreicher Aufstieg

Klettersteige wurden oftmals abschätzig als «Klettertouren des kleinen Mannes» bezeichnet. Doch die Via Ferrata de Oliana, die nach dem nahe gelegenen Ort Peramola auch «Regina de Peramola» genannt wird, bietet keinen Grund zum Nasenrumpfen und ist selbst für Routiniers im Fels alles andere als langweilig. Der Weg durch die teilweise lotrechte Kalkwand ist im oberen Bereich mit der Schwierigkeit D+ für «sehr schwierig» bewertet. Doch schon der



Der auch «Regina de Peramola» genannte Klettersteig in Oliana ist selbst für Routiniers alles andere als langweilig.

PETE O'DONOVAN

Einstieg hat es in sich. Über eine glatte Wandstufe führt das straff gespannte Drahtseil senkrecht in die Höhe. Wer hier unsicher ist, sollte besser umkehren, denn weiter oben wird es keinesfalls leichter. Dem, der trittsicher und schwindelfrei ist, geben die ersten Meter durch den festen Fels indes einen Vorgeschmack auf einen ausgesprochen genussreichen Aufstieg.

Schon nach gut einer halben Stunde hat man die erste Attraktion erreicht: Eine Hängebrücke aus Stahldrähten über einer eindrucksvollen Schlucht, die ordentlich schaukelt und schwingt, während man sich vorsichtig hinübertastet. Lieber nicht hinunterschauen? Auf jeden Fall! Den grandiosen Ausblick soll-

te man sich nicht entgehen lassen. Direkt unterm Wanderstiefel liegen – jetzt schon fast hundert Meter tiefer – die Strasse und der tiefblaue Stausee. Dahinter erheben sich die verschneiten Pyrenäen und auf der anderen Seite das sanfte wellige Hügelland. Der Blick aus luftiger Höhe zwischen den Beinen hindurch ist allerdings nicht jedermanns Sache. Der erste der insgesamt vier Ausstiege erlaubt jedoch einen problemlosen Abstieg bereits vor der Brücke.

Danach geht es immer aufwärts, aufwärts, aufwärts. Manchmal auf schier endlosen Leitern, bei denen man sich fühlt, als wäre man einer der Engel auf der Himmelsleiter aus Jakobs Traum. Rasch überwindet man die Höhen-

meter, flache Passagen gibt es kaum. Fast durchgehend führt das Seil durch die steile Südwand, an der sich an warmen, windstillen Tagen die Hitze staut. Die Sonne wringt einem das Wasser aus dem Körper. Im Hochsommer ist die Via Ferrata de Oliana darum eher nicht zu empfehlen, zumal dann in der sonst regenarmen Region mit Gewittern zu rechnen ist – im Klettersteig alles andere als ein romantisches Naturerlebnis.

Mit den grossen Wänden der Alpen kann das Pyrenäenvorland zwar nicht standhalten, Gebirgsfeeling kommt dennoch auf, wenn die Greifvögel – vorwiegend Gänse-, Schmutz-, aber auch der seltene Bartgeier – über den Köpfen und unter den Füssen kreisen und markante Schluchten faszinierende Tiefblicke eröffnen. Immer neue spektakuläre Abschnitte warten, bis man schliesslich einen mit Sträuchern bewachsenen Sattel erreicht. Dort kann man seinen Armen endlich die verdiente Erholung gönnen, ehe man weitersteigt – weiter in die nächste steile Wand, an deren Fuss ein Schild warnt: «Tramo muy difícil. ¿Estás preparado?» – «Sehr schwieriger Abschnitt. Bist du vorbereitet?»

Über die Kluft

Handschuhe hätte man anziehen sollen! Nach zwei Stunden und unzähligen Malen Hochziehen an den rauen Stahlkabeln schmerzen die Hände. Doch ein Ende ist noch lange nicht in Sicht. Hat man eine Steilwand überwunden, taucht schon die nächste auf. Karabiner öffnen, einklinken, dem Stahlseil entlang mitführen und umhängen – diese Bewegung ist bereits in Fleisch und Blut übergegangen. Nach dem ersten Quergang und einem etwas abdrängenden Überhang folgt die wohl interessanteste Stelle des Klettersteigs: der «Paso de la f», zu Deutsch der «Schritt des Glaubens». Über einer imposanten Kluft heisst es,



NZZ-INFOGRAFIK/zgr.

GUT ZU WISSEN

Anreise: Mit dem Flugzeug bzw. Zug oder Fernbus nach Barcelona, Girona oder Lleida, dann weiter mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Mietauto. Hinter dem Ort Oliana findet sich auf Höhe des Stausees bei einem Stromhäuschen ein mit einem roten Punkt markierter Weg zum Einstieg.

Charakter: Die Via Ferrata de Oliana bzw. Regina de Peramola ist ein moderner, schwieriger Sportklettersteig mit homogener Schwierigkeitsverteilung. Er verläuft grosszügig in dem Klettersteig-

schwierigkeitsgrad C. Lediglich der dritte Abschnitt ist mit dem Schwierigkeitsgrad D+ bewertet (für Ungeübte nicht geeignet!). Er kann aber über eine Variante umgangen werden. Bis auf einige kurze Gehpassagen ist der Steig durchgehend mit einem Drahtseil und mit Trittbügeln gesichert. Vier Ausstiege erlauben es, die Länge zu variieren.

Länge: 1045 Meter, 430 Höhenmeter, rund 5½ Stunden (davon rund 20 bis 25 Minuten Zustieg, ca 4 Stunden Klettersteig und etwas über 1 Stunde Abstieg).

Material: Helm, festes Schuhwerk, Gurt und Klettersteigbremse. Wasser nicht vergessen.

Jahreszeit: Ideale Jahreszeiten sind Frühling, Herbst und Winter. Im Sommer kann es unter Umständen sehr heiß werden und zu Hitzegewittern kommen. Schnee und Eis sind selten vorzufinden, in den Wintermonaten aber nicht ausgeschlossen.

Weitere Informationen: Download von Routeninformationen und GPS-Daten: www.deandar.com/ferratas/via-ferrata-regina.

weit die Beine zu spreizen, sich an einer schweren Kette festzugeifen und von der einen zur anderen Seite zu wechseln. Umklappen dabei nicht vergessen, sonst wird der Körper wieder zurückgerissen! Kurzbeinige haben es hier schwer. Darum ist in diesem Abschnitt des Klettersteigs das Mitnehmen von Kindern verboten.

Spätestens hier zeigt sich, dass man sich bei seiner Errichtung in den Jahren 1998 bis 2001 einige Gedanken gemacht hat. Der Steig sucht sich selten die leichteste Linie, sondern die aufregendste, kühnste und bietet an ausgesetzten Stellen so manch fotogenes Motiv. Glatte Felsplatten und Steilaufschwünge wurden gezielt in die Route mit einbezogen, allerdings perfekt abgesichert mit Drahtseil, Stiften, Klammern und Leitern.

Erfrischung im Stausee

Beim Klettersteig von Oliana handelt es sich auch im internationalen Vergleich um einen Eisenweg der Superlative – und das nicht nur, was den Materialverbrauch, den Sicherheitsstandard und die beeindruckenden Aus- und Tiefblicke in jeder Phase angeht. Die Abgeschiedenheit und Ruhe, die man hier geniesst, kann man auf vergleichbaren Steigen in den Alpen lange suchen. Kaum ein Auto kommt die kurvige Bergstrasse entlang. Von hässlicher touristischer Eröffnung ist weit und breit keine Spur zu sehen. Die katalanische Vorpyrenäenregion ist für den Tourismus noch weitgehend unentdeckt. In der «Regina de Peramola» ist man darum auch an schönen Tagen oft alleine unterwegs.

Ganz zum Schluss wird der Klettersteig noch richtig knackig: In einem langen überhängenden Abschnitt ist man um jeden Trittbügel und Griff froh. Wer seinen müden Oberarmen die Schwierigkeit D+ nicht mehr zutrauen möchte, der kann hier eine leichtere Variante wählen, die allerdings ebenfalls recht steil bergauf führt. Endlich erreicht man auf einem Band die rote Box mit dem Gipfelbuch – regengeschützt unter einem Überhang. Doch noch immer fehlen einige steile Meter. Das Tagesziel vor Augen, turnt man jedoch nahezu mühelos hinauf. Die Aussicht auf einen kühlen Wind am Gipfel und der Tiefblick auf das kühle Wasser des Stausees, in dem man sich nach der Tour bereits ab Mai und bis in den Oktober hinein bestens erfrischen kann, sorgen für neuen Antrieb.

Stunden harter Arbeit werden endlich mit einem 360-Grad-Panoramablick belohnt. Absolute Zufriedenheit macht sich breit. Doch noch kann man Gerte und den Helm, der einen so zuverlässig vor Steinschlag und anderer Unbill geschützt hat, nicht ablegen. Denn auch bergab muss man sich an steilen Abschnitten und in einem rutschigen Bachbett wieder ins Stahlseil

Zum Abschluss geht es in die nächste Bar, wo man «Pa amb tomaquet», das katalanische Tomatenbrot, isst, sich den Schinken vom ganzen, an der Decke hängenden Schweinebein abschneiden lässt und den Wein in kräftigem Strahl aus dem «Porró» genannten Trinkgefäß direkt in den Mund schiessen lässt. Das ist Katalonien!

Testbericht
Ride
«Starke Leistung – Super Trail-Bike»

bike
AM MÜHLENBERG 200 8006 ZÜRICH

STÖCKLI-BIKE MORION
7 Modelle ab CHF 2'399.–



26 Bike-Modelle:
Bei uns finden Sie Ihr passendes Bike.
Ob Mountainbike, City- oder Elektrovelo:
Eine kostenlose Testfahrt ist in Ihrer Filiale jederzeit möglich.

JETZT TESTEN

Stöckli-Velo-Assistance:
Wir holen Ihr Stöckli-Velo oder Elektrovelo bei einem Defekt
bei Ihnen zu Hause ab und bringen es nach erfolgter
Reparatur wieder kostenlos zurück vor Ihre Haustüre.

Service:
Ausgebildete Bike-Mechaniker kümmern sich um Ihr defektes
Bike. Dämpfer, Gabel und Zusatzinstellungen werden
kostenlos und lebenslänglich auf Ihre Bedürfnisse angepasst.

Stöckli Outdoor Sports in Ihrer Nähe:
Florhofstrasse 13 (di alt Fabrik) • 8820 Wädenswil
Balsberg • Balz-Zimmermann-Strasse 7 • 8302 Kloten



www.stoeckli.ch